

4 HUFEN UND 2 BEINE: QUER DURCH ISLAND

15 FRAUEN UND EIN MANN TÖLTEN DURCH ISLAND. STARKREGEN, HEISSE QUELLEN, DRACHENHÖHLEN UND EIN SEEDLER – ALLES IST DRINNEN IN DIESEN ATEMBERAUBENDEN VIER REITTAGEN!

Text Ingrid Luttenberger

Schon ihre Namen sind zum Niederknien. Wenn die freundlichen Vierbeiner unter dir Kleinigur, Hitling, Eldjan oder Geysir heißen – dann sind es Isländpferde. Pferde. PFERDE. Wer es nicht glaubt, kann in isländischen Souvenirshops den passenden Kühlschrankmagnet erstehen, Text: „Sag niemals Pony zu mir“.

Das würde aus unserer bunten Reitgruppe natürlich keiner mehr tun. 18 Pferde und 16 Menschen sind wir, die vier Tage lang gemeinsam durch die Naturwunder Südislands gehen, traben, tölten und galoppieren. Aus Island stammen dabei nur die Pferde. Alle anderen – 15 Frauen und ein Mann, darunter beide Reitführerinnen – sind aus Deutschland, der Schweiz, Österreich, Dänemark, Schweden und den USA.

AM ERSTEN ABEND lernen wir im Gestüt und Hotel „Eldhestar“ beim Essen einander und unsere Reitführerinnen Nadine und Lina kennen, die uns die „Freitag Samstag Sonntag“-Frage stellen. Sprich: „Welches Pferd hättet ihr gern?“ Ein Freitag ist rassig und rasch, ein Sonntag eher gemütlich – und der Samstag liegt dazwischen. Wie zu erwarten: Die meisten von uns sagen zur Sicherheit „Samstag“. Nadine und Lina bekommen trotzdem ein gutes Gefühl dafür, wem sie am

ersten Reittag welches Pferd geben. Auf Gut Eldhestar werden Pferd und Reiter jeden Tag neu kombiniert – was ebenso ungewöhnlich wie schlau ist. Es schärft die Aufmerksamkeit von Mensch und Tier, ist spannend und lässt uns die einzigartige Gangart der Isländer – den Tölt – auf mehreren Tieren erleben.

Der Tölt ist genetisch veranlagt und macht Reiter weltweit neugierig. Als superbequem wird er beschrieben, fast erschütterungsfrei und weich auszusitzen. Für das Pferd ist dieser Gang vergleichsweise arbeitsintensiv. Die Beine werden sehr hoch gehoben, aber anders als zum Beispiel im Galopp gibt es keine „Schwebephase“. Ein Huf ist immer am Boden, egal, wie schnell der Tölt auch wird. Und er wird schnell!

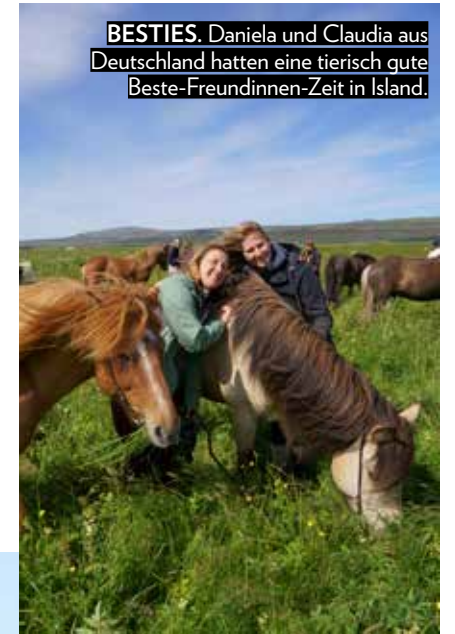
Schon am ersten Tag hat „Eldjan“ mir beigebracht, dass ein Reiter nicht töltet, nur weil sein Pferd es kann. Meine beherzten Versuche – Zügel knapp nehmen, den Kopf des Pferdes „versammeln“, sich im Sattel etwas „tiefer“ setzen – beeindruckten den milchkaffeebraunen Wallach genau gar nicht. Der Gauner verwandelt sich in eine ratternde Nähmaschine und rüttelt mich durch, während ich auf von Wind und Regen umtosten Bergpfaden die nordischen Götter um den „erschütterungsfreien“ Gang anrufe. Besser, ich hätte gleich Nadine gefragt. Kaum wieder in der Ebene, ist genug Platz

HOCH ZU ROSS.
Autorin Ingrid Luttenberger auf ihrer Stute „Hitling“.





UNVERGESSLICH. Lava-Sandstrand (dieses Bild) und Binnensee (links): Islandpferde machen alles zum Erlebnis.



BESTIES. Daniela und Claudia aus Deutschland hatten eine tierisch gute Beste-Freundinnen-Zeit in Island.



SICHER. Auf schmalen Pfaden und neben brodelnden Quellen bringen unsere erfahrenen Pferde die Gruppe immer verlässlich ans Ziel. Kein Beißen, kein Auskeilen – egal, ob das Gelände einen „Gänsemarsch“ erfordert oder alle nebeneinander galoppieren können.



FREIHEIT. Viel Platz, wenig Menschen – so entspannen Islandpferde (links). Frei von Plastik ist ihr ideales „Putzzeug“: Steine!

zum Nebeneinanderreiten und Nadine nimmt sich meiner an. Nach einigen Versuchen klappen die ersten Meter Tölt. Ein großer Unterschied! Viel bequemer im Sitz, aber auch mit mehr Kraft (für mich) verbunden, um Pferdekopf sowie Zügel eng bei mir zu halten.

WAS LINA UND NADINE als Reitbegleiterinnen für uns tun, ist großartig. Unbezahlbar: der Tipp, sich ein „Fliegen-gitter“ für den eigenen Kopf zu kaufen, ein Moskitonetz für Helm und Gesicht. Die beiden jungen Ladys waren gnadenlos geduldig mit uns (so wie die Pferde), supernett (so wie die Pferde), erfahren und immer gut gelaunt (so wie die Pferde). Sie haben die sternförmigen Tagesritte so umgestellt, dass das isländische Wetter gleich selbst zum Abenteuer geworden ist. Wer kann schon von sich erzählen, im Starkregen neben einem dampfenden geothermalen Kraftwerk einen Isländer gesattelt zu haben und dann, neonorange leuchtend im Regenzeug, in eine Kulisse wie für einen Fantasy-Film geritten zu sein?

Unsere Reitgruppe kann das jetzt!

Über Bergpfade, durch Bäche und Felsschluchten haben wir am ersten Tag Marardalur erklommen, das „Tal der Pferde“. Auf dieser Hochebene machen wir Mittagspause, stehend und im Regen und voller Faszination. In alten Zeiten ließen

Nur eines übertrifft isländische Märchenlandschaften: sie auf dem Rücken dieser großartigen Tiere zu erleben.

die Isländer hier ihre Herden weiden, weil die umgebenden Felskämme wie Zäune sind. Auch wir sind gefangen. Von Steininformationen und Höhlen, wie geschaffen für Drachen. Kein Wunder, dass einige Szenen von „Game of Thrones“ in Island gedreht wurden. Jedenfalls ich habe mich schon als Drachenreiterin zurückfliegen sehen. Die harte Realität – Nähmaschine statt Tölt auf „Eldjan“ – hat mich dann über mich selbst lachen lassen. Aber immerhin: Klingt sein Name nicht nach Elfenkönig?

Letzteres kann man über „Hitling“ nicht sagen. Dafür ist die gescheckte Stute am zweiten Tag wunderbar mit mir getöltet! Gestärkt durch gutes Essen und ebensolchen Schlaf im bequemen Hotel ging unser Sternritt in Richtung dampfender Fumarolen. Das geothermale Gebiet um den Vulkan Hengill

bietet mitten im Gebirge heiße Badeplätze. Selbst wenn es draußen nur 15 Grad hat – in den Bikini schlüpfen lohnt sich! Nie wieder wird man so großartig gegart einer heiß-heiß-heißen Quelle entsteigen und zumindest versuchen, dabei anmutig auszusehen – weil es ohne Selfie im Märchenland eben doch nicht geht.

Den Tölt haben spätestens jetzt alle in der Gruppe drauf, was wir am dritten Tag im Nationalpark Pingvellir zelebrieren. Zuvor haben wir nicht schlecht gestaunt, als Nadine und Lina uns zeigten, wie man Islandpferde ohne Plastikbürsten ganz wunderbar putzt: mit den von Luftblasen durchsetzten Steinen, die überall am Boden liegen. Die Pferde mögen es, die Umwelt auch!

Dass Nadine Hobby-Ornithologin ist, zählt sich im Nationalpark mit seinem wunderschönen See ganz besonders aus – genauso wie am nächsten Tag am Meer, wo wir endlose Galoppstrecken im dunklen Lavasand zurücklegen und schließlich ins Flussdelta des Ölfusa reiten. Dort steigt, kaum ein paar Meter neben uns, ein mächtiger Seeadler auf und wir dürfen ein paar Herzschläge lang unter seinen majestätischen Schwingen reiten. Zur Sicherheit seien alle Daheimgebliebenen am Schluss noch gewarnt vor der Frage: „Was war am schönsten?“ Die Antwort dauerte vier Tage. Ein schwedisches

Generationen-Trio aus Großmutter, Mutter und Tochter hat sich mit diesem Ritt einen Lebenswunsch erfüllt; eine junge Dänin hat nach langer emotionaler Erkrankung beim Reiten auf diesen tiefenentspannten Tieren den ersten angstfreien Urlaub seit Jahren erlebt; wir alle haben in eine andere Welt geschaut und unser „Quotenmann“ Jan wurde zur „Lady of Honor“ ernannt. Und verliebt haben wir uns auch alle – in die Islandpferde.

AUF EINEN BLICK

„Best of Südisland“ ist eine von Pegasus Reiterreisen angebotene Tour: www.reiterreisen.com

Das Arrangement kostet ca. 2000 Euro.

Das Programm umfasst vier Sternritte in der geführten Gruppe zu landschaftlichen Highlights Südislands, wobei man bis zu 6 Stunden pro Tag am Pferd verbringt.

Ausgangspunkt ist das Gestüt Eldhestar mit Vollpension und komfortabler Unterkunft. Es liegt 45 Kilometer östlich von Reykjavik und ist die Heimat für mehr als 300 Islandpferde.

Der Transfer von Reykjavik nach Eldhestar ist inkludiert, der Flug nach Island nicht.